

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

227 (27.9.1896) I. Blatt



**Verlag:**  
Wöchentlich zwei Mal.  
**Abonnementpreis:**  
Bierteljährlich:  
in Karlsruhe durch den Verleger  
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2  
Mark 80 Pf., durch die Post  
ohne Zustellgebühr 2 Mark  
60 Pf. Vorauszahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Spiegelgebühren:**  
Die 10spaltige Kolonelleile  
oder deren Raum 20 Pf.,  
im Reklamefeld 60 Pf.  
**Bemerkungen:**  
Unentgeltlich übernommene Ein-  
sendungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
lich Honorar-Ansprüche keine  
Beträchtigung finden.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 9.

Telefonanschluß Nr. 401.

Nr. 227. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 27. September

1896

## Die Bestellungen

auf das 4. Quartal der „Badischen Landeszeitung“ bitten wir recht frühzeitig bei den Postanstalten aufzugeben, damit eine Unterbrechung in der Lieferung des Blattes vermieden bleibt. Neueintretende Abonnenten erhalten die „Badische Landeszeitung“ für den Rest des Monats September gegen Einzahlung der Abonnementsumme gratis zugestellt.

### Expedition der Badischen Landeszeitung.

#### Konfessioneller Friede und Konfessioneller Hader.

Wo hin sind sie verschwunden, die schönen Zeiten, da das deutsche Volk in konfessioneller Eintracht lebte, da niemand darnach fragte, ob der andere katholisch oder protestantisch sei, da die Kirchen sich lediglich ihren religiösen Aufgaben widmeten, ohne sich in weltliche Händel zu mischen oder Machtansprüche zu erheben, da der katholische und der protestantische Seelenhirte Arm in Arm durch das Dorf wanderten und sich des sittlichen und wirtschaftlichen Gedeihens ihrer Pflegebefohlenen freuten? Diese Zeiten sind dahin! Vielleicht kehren sie eines Tages wieder, aber wenn sie es thun, so werden sie immer eine Episode von kurzer Dauer bilden, wie sie in der Vergangenheit eine gebildet haben. Den Frieden als normalen Zustand erkennt Rom nicht an, denn es verlangt unbedingt den Vorrang der „alleinseligmachenden“ vor allen anderen christlichen Kirchen. Eine Gleichberechtigung verwirft Rom grundsätzlich.

Die römisch-katholische Kirche ist in der That nicht eine Kirche wie eine beliebige andere. Beschränkte sie sich auf die Verbreitung des religiösen Glaubens und auf die Beförderung des sittlichen Wandels bei ihren Angehörigen, so würde schwerlich zwischen ihr und der Staatsgewalt ein Streit entstehen. Man würde in den öffentlichen Blättern keine Ursache haben, öfter von der katholischen Kirche zu sprechen, als man jetzt von den Methodisten oder anderen Glaubensgemeinschaften spricht. Die katholische Kirche nimmt eine ganz besondere Ausnahmestellung ein, nicht sowohl deswegen, weil sie sich für die „alleinseligmachende“ hält und die strengen Konsequenzen aus dieser Voraussetzung zieht, sondern vornehmlich deswegen, weil sie international ist und einem fremden Oberhaupt untersteht, welches zugleich die Würde als weltlicher Souverän bekleidet und seine besonderen politischen Interessen hat. Nur etwa in Italien könnte sich die Kirche mit dem Staate versöhnen und national werden, wenn sie ein für allemal auf die Wiedererwerbung des Kirchenstaates verzichtet, in allen übrigen Ländern läßt sich die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß der katholische Teil der Unterthanen von der religiösen Autorität eines fremden Souveräns abhängt, und von welcher neuen Axiomen in Autorität!

In Deutschland gestaltet sich das Verhältnis ganz besonders bedenklich. Kein Historiker ist darüber im Zweifel, daß der römische Einfluß der Erde der Weltberufsbefreiung des römischen Kaiserthums geworden ist. Die Verwahrung der Siebenhügelstadt nach dem Sturz des weströmischen Reiches brachte es mit sich, daß der geistliche Oberhirt auch die weltlichen Ämter ergriff, und die Idee einer Weltreligion vermachte sich von selbst mit den Ueberlieferungen des einstmaligen römischen Weltreiches. Damit wurde aber auch der Gegensatz von deutsch und römisch in die Kirche hineingetragen. Zwischen dem Ausbreitungsbedürfnis der jugendfrischen germanischen Welt und dem selbsterfüllten römischen Reich konnte es so wenig einen dauernden Frieden geben, als zwischen dem freien germanischen Geistesflug und der päpstlichen Zwingherrschaft über die Geisteswelt. Die hervorragendsten unserer Kaiser, diejenigen, welche die Größe und Macht der deutschen Nation am florieren zum Besten ihrer Politik erkorren, lebten in beständigem Streit mit dem Stellvertreter Christi, und da der letztere ein weltlicher Souverän war, so wurde der Krieg in allen Formen der Spaltungstendenz geführt. Ungezählte Heere überzogen die Alpen, um bald siegreich, bald besiegte über gar nicht zurückzukehren. Innerhalb und außerhalb sind die Verluste an edelstem deutschem Blute, welches auf den Schlachtfeldern Italiens vergossen wurde um Noms willen. Anscheinend verfolgten unsere Kaiser ein Hirngespinnst, die Herstellung eines römischen Reiches deutscher Nation, in Wirklichkeit, wenn schon sich selbst unbewußt, streiten sie für ein tiefes geschichtsphilosophisches Problem, für die Auflösung des Gegensatzes zwischen deutschem und römischem Geiste, zwischen freier und unfreier Entwicklung ihrer Nation.

Wenn wir uns alle die Romjäger der Vergangenheit vor Augen halten, alle die unfruchtbareren oder doch nur vorübergehenden zu einem Frieden führenden Kriege, all das in hartnäckigen Kämpfen gepörrte deutsche Blut, dann müssen wir voll Entsetzen fragen: mit welchem Rechte will es denn unsere verwehrlichte Gegenwart so gut haben, daß sie von dem weltgeschichtlichen Gegensatz nichts gewahr werde, daß sie in einem faulen Frieden dahingleben dürfe, anstatt die Ueberlieferungen ihrer Väter, die Vermächtnisse ihrer edelsten Kaiser hoch zu halten? Die schwächliche Friedenssehnsucht wird lächerlich, wenn wir vollends bedenken, daß von dem gegenwärtigen Geschlecht gar nichts verlangt wird, als daß es die politischen Interessen der deutschen Nation mit der Rücksichtslosigkeit des Selbsterhaltungstriebes allen andern voranstelle und nichts darnach frage, ob die streitbare römische Kirche Ja oder Nein dazu sagt! Wir sind so civilisiert geworden, daß der Kampf der Meinungen in der politischen Arena weder Gut noch Blut, sondern höchstens ein kleines Opfer an Wahrscheinlichkeit erfordert! Wenn ein paar römische Gespinnne in Wahlverhandlungen über uns zern und römische Gehblättchen Tinte und Krotodilstränen über uns vergießen, das sind doch keine Unannehmlichkeiten, um bereuen zu können ein deutscher Mann nur mit dem Wimpern zuckt!

In einem früheren Artikel wurde hervorgehoben, wie vorzüglich die Verfassung der römischen Kurie auf den Kampf um die Weltberufsbefreiung eingerichtet ist. Der Papst verleiht die erledigten Kardinalshüte, das Kollegium besteht den verwaisten heiligen Stuhl; wie könnte die ununterbrochene Fortsetzung einer und der nämlichen Politik besser gewährleistet sein? Für viele empfindliche Gemüther hat der Genuß der konsequent fortwirkenden römischen Macht etwas Befriedigendes, wo nicht Lähmendes; sie lassen sich sonstigen hypnotisieren und im Zustande der Suggestion dienen sie Rom gegen ihr eigenes Vaterland. Nur so kann es erklärt werden, daß mitten in den Zübel über die glückliche Beendigung des deutsch-französischen Krieges und über den ruhmreichen Frieden, der die deutsche Einheit und die Rückkehr der

geraubten Grenzprovinzen verwirklichte, der dumpfe Miston des Centrumsantrages hereinplagte: „die weltliche Macht des heiligen Vaters wiederherzustellen!“ Eine schändliche Verleugnung der Interessen der eigenen Nation ist kaum jemals dagewesen. Aber echte Römlinge haben an der Stelle, wo bei andern die Liebe zu den Volksgenossen und zum Vaterlande sitzt, keine Empfindung; die Gegenheit gegen den Papst hat alles andere verschlungen.

Die gläubigen Katholiken in deutschen Volke leiden natürlich unter allem dem mit, was die Centrumpartei ihrem Vaterland anthut, denn Deutschlands Wohl ist auch ihr Wohl, Deutschlands Friede ist ihr Friede, Deutschlands Sieg und Ruhm ist ihr Sieg und Ruhm! Gott wolle Sodom verschonen, wenn er nur 10 Gerechte darin fand, aber von dieser Allgüte ist die römische Politik weit entfernt! Die deutschen Katholiken, unter denen doch noch römischer Auffassung Millionen von Gerechten sein müssen, sollen sogar noch dazu befehlen, Deutschland zu schwächen und zu ruinieren, also auch sich selbst zu schaden! Mitgefange, mitgefange! Warum gehören sie zu einer Nation von Rehern, ihnen geschieht recht! Die Wiedergewinnung des Kirchenstaates ist dem Centrum wichtiger, als die Elsaß-Lothringen, um diesen Preis gäbe es noch ganz Polen und Schleswig-Holstein dazu, und das übrige wäre ihm auch nicht mehr viel wert.

Aber wie sein das römische System ausgedacht sein mag, darüber kommt selbst Rom nicht hinaus, daß Päpste und Kardinäle Menschen sind, Menschen, die nicht bloß dem Irrtum unterliegen, sondern die auch Verrennen haben. Wie überall, so gibt es im Vatikan Parteien von verschiedener Meinung, und bisweilen bekommt die Mehrheit den Hader mit der weltlichen Gewalt so satt, daß sie zu einem Waffenstillstand die Hand bietet. Dieser psychologische Moment tritt meist dann ein, wenn die übertriebene Konsequenzmacherei dem Streit eine für die Kurie ungünstige Wendung zu geben droht! Fürst Bischof hat in einer seiner Reichstagsreden die Bemerkung gemacht, daß gewöhnlich auf einen scharfen Papst ein milderer folge, der („temporaria ratione habita“) an der Schweltheit der kirchlichen Forderungen etwas nachlasse und für einen sogenannten „modus vivendi“ zu haben sei. Selbstverständlich sind damit die Pläne der römischen Weltpolitik nicht ausgegeben, sondern nur verhandelt. Die Wahrscheinlichkeit, welche ungarnt werden sollen, darf also nicht einschlafen, sondern im Gegenteil: sobald die Friedensschalmei ertönt, ist es geboten, doppelt auf der Hut zu sein.

Es ist einigemal in der Weltgeschichte vorgekommen, daß Päpste eine Verhöhnung mit der Wissenschaft suchten, die sonst im Gegenzug zur Kunst nicht gut angeschrieben war; denn die Kunst läßt sich leicht zur Verherrlichung der Kirche gebrauchen, während die Verneinung der menschlichen Naturerkenntnis Zweifel erweckt und eigentlich ein Satanswerk ist. Die Thatsache, daß es trotzdem Freunde der Wissenschaft unter den Päpsten gab, daß manche sich darin gefielen, die freie Forschung zu befördern und als Vertheidiger eines edlen Humanismus zu glänzen, ist ein weiterer Beweis, daß Rom sich nicht gänzlich über die Wandelbarkeit menschlicher Ansichten zu erheben vermag.

Eine solche idyllische Friedens- und Aufklärungsperiode war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eingetreten, und man nennt sie mit Vorliebe das „josephinische Zeitalter“. Sie dauerte nicht lange. Ihr letzter Abglanz in unserm Teile Deutschlands war der sogenannte „Wesensbergische Geist“, in welchem viele duldsame und edle katholische Priester errogen wurden. Vor 20 Jahren wurde da und dort mit unverhohlener Bewunderung noch ein alter „Wesensbergianer“ gezeigt. Aber längst hatte sich in Rom eine andere Richtung der Herrschaft bemächtigt. Wesensberg selbst wurde nicht als Bischof bestatigt, die Regierung gab seine Sache preis, seine Anhänger gerieten mehr und mehr in Acht, so daß jetzt in der kirchlichen Presse der Name „Wesensbergianer“ als ein Schimpf gilt. Wenn heutzutage ein Geistlicher milden Sinnes ist und mit Andersdenkenden verträglich sein möchte, wie es Eingangs dieses Artikels geschiedert wurde, dann muß er seine Meinung im tiefsten Herzen verschließen, sonst — wehe ihm!

Es hat nicht sollen sein! Deutschland soll nicht mit Rom in Frieden leben. Der weltgeschichtliche Gegensatz deutscher und römischer Politik läßt sich nicht verkleinern zu Gunsten eines Friedens, bei dem Deutschland den Kürzern zieht, und das ist vielleicht kein Unglück. Denn das deutsche Nationalbewußtsein ist gottlob eine Macht geworden, die von Tag zu Tag an Verbreitung und Stärke zunimmt. Ein neues Geschlecht ist im Verwachsenden begriffen, welches nur noch für deutsche Politik zu haben ist und sich nicht darum kümmert, ob dieselben den römischen Kaplänen gefällt. Mögen weiche Gemüther über den „konfessionellen Hader“ nachsinnen, der Wissenschaft erblüht in dem vermeintlichen konfessionellen Hader nur eine Episode des großen weltgeschichtlichen Ringens des deutschen Volkes um seine Nationalität und um seine Freiheit vor fremden Einflüssen. Vielleicht wird dieses Ringen nie vollständig zum Ziele führen, aber immerhin wird es erfolgreicher sein, als das jeige Gewährenlassen.

## Vom Tage.

Karlsruhe, 26. Septbr.

### Die Politik der Woche.

Allmählich wird es etwas reger in der inneren Politik. Es sind allerdings zum Teile noch politische Fäden vom Sommer her, die jetzt weiter gesponnen werden. So hat neuerdings der „Hann. Kur.“ wieder die Kanzerkrisis seligen Andenkens auf das Tapet gebracht und behauptet, die Krisis bestche latent schon seit dem Rücktritt des Herrn v. Köller und dauere noch immer an. Grund der Krisis sei eigentlich der große Marineplan des Kaisers, den zu vertreten sich Fürst Hohenlohe gemeyert habe. Als Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers sei Fürst Hohenlohe, der Oberpräsident von Schlesien, ausersuchen, und der Kaiser habe mit diesem in Breslau verhandelt; auch General a. D. Graf Wartensleben sei auf der Kandidatenliste geblieben. Beide hätten aber ebenfalls keine Lust gezeigt, einem Konflikt mit dem Reichstag entgegenzugehen. Da indessen jetzt der große Marineplan verlagert sei, so wären Hohenlohe's Chancen wieder gestiegen. — In wie weit diese Mitteilungen des mitunter gut unterrichteten Blattes durch die Thatsachen bestätigt werden, wird sich ja zeigen. Vorläufig stehen ihnen sehr bestimmte und gut verbürgte Aeußerungen des Fürsten Hohenlohe gegenüber, daß er nicht an den Rücktritt denke. Doch — quier sabe? Ueberfahrungen sind keineswegs ausgeschlossen, und über die Reform des Militärstraf-

prozesses, auf die sich der jetzige Reichskanzler verpflichtet hat, sind neuerdings wieder recht widerspruchsvolle Meldungen lanciert worden. Einmal hieß es, der Entwurf werde abermals umgearbeitet; dann wieder, er werde zurückgestellt, bis die dem Reichstag vorliegende Strafprozeßnovelle erledigt sei, und schließlich, daß selbst von einer sehr beschränkten Öffentlichkeit im zukünftigen Militärstrafprozeß nicht die Rede sein werde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat sich allerdings Mühe gegeben, alle diese Gerüchte zu dementieren; sie hat es mit dem Hinweis darauf gethan, daß die Erklärung des Reichskanzlers alle diese Gerüchte entgegenstehe. Wie aber, wenn der Reichskanzler selbst nicht mehr da ist? Wenn der Herzog fällt, fällt der Mantel auch! Jedenfalls ist die Hartnäckigkeit, mit der sich alle diese Schwarzmalereien in der Öffentlichkeit behaupten, ein Symptom dafür, daß die sommerliche Krisenzeit noch immer nachhittert und das Gefühl dauernder Sicherheit und Stetigkeit in unseren innerpolitischen Verhältnissen nicht aufkommen läßt. Im Anschluß daran ist es vielleicht bemerkenswert, daß auch Graf Waldersee neuerdings wieder viel genannt wird. Er ist bekanntlich vom Kaiser durch die Verleihung eines Regiments ausgezeichnet worden — an sich schon ein bemerkenswertes Ereignis, da der Graf diese Auszeichnung mit dem besonderen Vertrauensmann des Kaisers, dem Chef des Militärkabinetts und — der Nebenregierung, dem General Gahlke teilt. Nun kommt aber die „Post“ und preist die militärischen Verdienste des Generalobersten Waldersee bei den diesjährigen Kaisermanövern in allen Tönen an — sie hätten ihn als den künftigen Führer einer Hauptarmee dokumentiert. Das ist eine sehr alte Entdeckung — schon seit Jahren gilt der Graf als prädestinierter Heerführer in einem Kriege. Was soll diese neuerliche Empfehlung? Soll sie die Ernennung Waldersees zum Reichskanzler erschweren oder — erleichtern, indem sie die öffentliche Aufmerksamkeit davon ablenkt? Trotz Hohenlohe, Hatzfeld und so und so viel andern gilt eben Waldersee auch heute noch als der „kommende Mann“. In der Gegenwart würde seine Ernennung ja auch eine weniger scharf pointierte Bedeutung haben, wie früher. Gewiß ist Waldersee politisch ein sehr konservativer Mann — aber seine enge Verbindung mit den Stöcker'schen Kreisen ist gelöst, oder besser gesagt, die letzteren sind aus der maßgebenden politischen Konstellation definitiv ausgeschlossen. Gerade die letzten Tage haben wieder gezeigt, wie gründlich Stöcker's einflußreiche Rolle ausgespielt ist; er ist völlig kalt gestellt und hat jetzt genug damit zu thun, sich und die lärglichen Reste politischer Bedeutung, die er sich noch in die Gegenwart als „christlich-sozialer“ Parteiführer gerettet, gegen den Wettbewerb des aufstrebenden radikalen Flügels seiner Partei-Specialität zu verteidigen. Der Konkurrenzkampf, der zwischen Stöcker's „Volk“ und dem neugegründeten Berliner Organ „Raumann'scher Färbung“, „Die Zeit“, entbrannt ist, giebt in der That die angenehme Versicherung, daß es mit Stöcker's Herrlichkeit vorbei ist. Sie transit gloria mundi. — In den letzten Tagen ist auch das anmutige Fragepiel: Geht er, geht er nicht? das seit Monaten von den deutschen Zeitungen mit dem Gouverneur von Ostafrika, Wissmann, unternommen wurde, durch eine vis major zu Ende geführt worden. Er geht nicht — das Vaterland ruft ihn, da sich ziemlich unerwartet im deutschen Schutzgebiete wieder erstere kriegerische Verwicklungen gezeigt haben. Die Wabese, derselbe unruhige und triebverwante Stamm, der schon einmal den deutschen Waffen verhangen swoll geworden ist, hat sich abermals erhoben und muß mit Waffengewalt zur Ruhe gebracht werden. Da will und darf Wissmann's erprobte Kraft nicht fehlen. — Die hohe Politik hat sich in der letzten Woche ausschließlich mit den Engländern zu beschäftigen gelobt. Erfolglos sind sie im Sudan gewesen — weniger erfolgreich im eigenen Lande. Dort weilt zur Zeit als Gast der Herrscher des Landes, das der jähste und furchtbarste Gegner von Englands Weltmacht ist. Das Schauspiel, das die Engländer bei dieser Gelegenheiten aufgeführt haben, ist ein recht eigenartiges. Alle Hebel hat England in Bewegung gesetzt, um den Zaren zu einer gemeinsamen Aktion in der Türkei zu bewegen, die, wie es immer wahrscheinlicher wird, von England langer Hand vorbereitet war. Ausleitung des türkischen Reiches unter den beiden Reichen — das war das Gattige, mit dem Albion den russischen Kaiser beifolkommen wollte. Aber es kam anders. Alle Veruche der englischen Diplomatie, welche eine starke Mittelmeerflotte zur Aktion bereithielt und außerdem die öffentliche Meinung im eigenen Lande mobil machte, halfen nichts — Rußland ließ sich auf nichts ein. Im Gegenteile, es ließ durch einen seiner Generale die Befestigungen im Bosporus untersuchen und rüstete im Schwarzen Meere. Da wuß England grollend zurück, und die englischen Blätter verkündeten achselzuckend, daß England allein den „armenischen Greueln“ kein Ende bereiten könne. Aber England hat die Veruche, den Zaren zu gewinnen, doch noch nicht aufgegeben und es scheint, daß auf verwandtschaftlichem Wege und auf dem Wege der Schmeichelei erreicht werden soll, was der englischen Diplomatie nicht gelang. Deshalb nehmen auch jetzt die englischen Regierungsblätter so energisch Stellung gegen die Ausführungen, die der alte Gladstone über die Türkei gemacht hat. Er hat eigentlich nur die Konsequenz aus dem gezogen, was die Regierung ursprünglich gemollt hatte, als er vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei sprach. Das klingt aber jetzt, da der Zar in England weilt, zu schroff und wird deshalb von der konservativen Presse zurückgewiesen. Trotz des eifrigsten Bemühens wird sich aber der Zar nicht einsperren lassen, Englands Egoismus — denn nichts anderes birgt sich auch hinter der angeblich philanthropischen Stimmungsmacherei für die Armenier — zu dienen. Die Erbschaftsfrage der Hinterlassenschaft des „kranken Mannes“ am Bosporus ist noch nicht spruchreif und der Zar ist keinesfalls gesonnen, von dieser zukünftigen Erbschaft den Engländern mehr zu lassen, als irgendwie nötig ist. Es bleibt daher vorerhand bei der Verständigung zwischen Drei- und Zweibund, den Status quo in der Türkei nicht zu ändern — England ist nach wie vor isoliert. Und das von Rechts wegen.

### Zum nationalliberalen Parteitag.

bringt heute die „Nat.-Ztg.“ einen Artikel, der die Bewegung der letzten Wochen innerhalb der Partei folgendermaßen zusammenfaßt:

Als wir zu der „Selbstprüfung“ innerhalb der nationalliberalen Partei mahnten, die seitdem in der Presse im weitem Umfange gelöst worden und auf dem Delegiertentag fortgesetzt werden wird, haben wir zugleich die Lage des Liberalismus überhaupt erörtert und eine Annäherung der liberalen Gruppen unter einander bestritten. Aus dem Einen ergab sich das Andere mit Notwendigkeit: wenn man einer Partei eine Politik empfiehlt, durch welche ihr offenbar manche Unterzügen, wenn auch nur laute und unzuverlässige, verloren gehen würde, so ist es selbstverständlich, daß man sich nach Ersatz umsieht. Wir suchten ihn in











# Garantie für absolute Reinheit. Cacao Moser-Roth

Vereinigte Fabriken E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr., Stuttgart.  
Eine erste wissenschaftliche Autorität, Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius in Wiesbaden, kommt nach genauer Prüfung des Cacao Moser-Roth zu dem Ausspruch, dass derselbe mindestens gleichkommt.

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.  
den besten holländischen Marken  
4083.2.1

## Antilige Bekanntmachungen.

(Aus dem Karlsruher Tagbl.)  
**Groß. Bad. Staatsbahnen.**  
Am Sonntag den 27. September  
sind anlässlich der in Mannheim stattfindenden Festlichkeiten nachstehende Sonderzüge zur Ausführung:  
1. Sonderzug Karlsruhe-Graben-Mannheim...  
2. Sonderzug Mannheim-Graben-Karlsruhe...  
3. Sonderzug Mannheim-Graben-Karlsruhe...  
4. Fortsetzung des Zuges 111 von Oberbad bis Wrobbach...  
Diese Sonderzüge führen I., II. und III. Wagenklasse und halten auf allen Stationen.  
Die Fahrpläne der Sonderzüge werden auf den betreffenden Stationen angehängt.  
Karlsruhe, den 24. September 1896.  
Generaldirektion.

**Gebammenprüfung betreffend.**  
Den Herren Ärzten der hiesigen Stadt geben wir bekannt, daß Samstag den 3. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, im großen Rathhauseaal dahier, die Prüfung der Gebammen durch Sr. Bezirksarzt I., Herrn Obermedicinalrat Dr. A. Ursperger, stattfinden wird.  
Die Herren Ärzte sind eingeladen, ihrer Prüfung anzukommen.  
Karlsruhe, den 25. September 1896.  
Großh. Bezirksamt.  
Sicher.

**F. WOLFF & Sohn's**  
**PALETTENSEIFE**  
neutral - gut - billig.

Palmettenseife wird zur Lieblingsseife von Jedermann nach einmaligem Gebrauche. 2978-13  
Für Familien und Kinder, die sie die beste existierende zu dem Preise von nur 25 Pf. das Stück. Rosenstücker 40 Pf. Zu haben in den besten Parfümerie-, Friseur- und Drogeriegeschäften des In- und Auslandes.

**F. Wolf & Sohn,**  
Karlsruhe.

**Französischen Champagnerwein**  
Bisler & Co., Ay, Champagne.  
(Kollernparfümerie) in der Filiale Metz - Colson fertiggeliefert.  
Deren vorzügliche Qualitäten zu M. 3.50, 4.00 u. 4.60, frei verpackt, empfiehlt.  
Der Generalvertreter:

**Rud. Oberst, Karlsruhe,**  
Kriegstrasse 18. 3660.-

**Geschäftskauf**  
Junger, vermöglicher Kaufmann  
sucht ein älteres, gut fundiertes und nachweisbar rentables Geschäft, gleichviel welcher Branche, künftlich zu erwerben.  
Association nicht ausgeschlossen.  
Geht. Offerten an die Expedition d. Blattes erbeten unter Nr. 3486.

**Haarlemer Blumenzwiebeln.**  
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunkeln sind wieder in schönster Auswahl vorrätig bei  
4275.3.3

**C. Frohmüller,**  
Sofiseferant,  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 32.

**In Freiburg i. Bg.,**  
an d. leitet Geschäftslage, ist ein dreistöckig. Geschäftshaus mit geräum. Kellern, d. den nördl. Straßenseiten u. hiesigen Wohnungen, zum Betrieb jedes Geschäftes, insbesondere einer Fabrik, dem Waschanstalt, Tisch u. Geschl. oder Lederverhandlung und dergleichen sehr geeignet, zumal der Gewerbetreibende durch die Nähe der Station der Bahn unter ganz. Bedingungen zu verkaufen. Auskunft durch  
S. Vetter, Freiburg i. B., 4268.3.3 Schwabenthor.

**Pianos** kronen, v. 380 Mk. an  
Kostenlos 4 woch. Probieren.  
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16  
4077.13.3

## Diese Woche Sonnabend Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

**Loos 1 Mark.** Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.  
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 23 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet A. Molling, Baden-Baden.  
In Karlsruhe i. B. zu haben bei der Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung, Habelstrasse 15, Jul. Linck.  
4236.5.1



**la. belgische Magerwürfel (Anthracit)-Kohlen**  
**„Gouffre“**  
Weltausstellung Antwerpen 1894 goldene Medaille,  
Amsterdam 1895 höchster Ehrenpreis.  
Garantie für Qualität u. Reinheit.  
Alleinverkauf für Karlsruhe:  
**Ph. Bader,** 4231.0.4  
Amalienstraße 59. Telephon 256.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und dem verehrlichen Publikum unter Aufbietung d. Kräfte und prompter Bedienung bei höchster geschmackvoller Ausführung im  
**Putz- und Kleidermachen**  
5890.13.5  
Damen- und Kinder Garderoben werden nach den neuesten Journalen angefertigt. Ganzes Kostüm, fein ausgearbeitet, Façon 8 M.  
**E. Koch, Marienstraße 8, 2. Stod.**

**Möbelfabrik von H. F. Rothweiler,**  
Karlsruhe, Amalienstrasse 37,  
empfehlen ihr Lager, sowie komplette Zimmer- und Kücheneinrichtungen und Aufstellung jeder Art Möbel in tüchtiger Ausführung unter sehr billigen gehaltenen Preisen.  
Besondere Lieferung ganzer Ausstattungen mit erdfeuchtem Preisnachlass und franco Abnahme unter prompter Bedienung. Zeichnungen und Preisanschläge ohne Verbindlichkeit.

**Kartoffel- u. Obstlieferung.**  
Wir bitten um gefl. Offerte für  
ca. 1000 Centner la Speisefartoffel und  
ca. 1000 Centner la Mostäpfel.  
Offerten müssen in einem Sauberen gewaschen und von mittlerer Größe sein.  
Die Offerten müssen für beide Artikel bis zum 5. Oktober d. J. Gültigkeit haben.  
Der Vorstand  
des Spar- u. Consum-Vereins Gmünd,  
c. G. m. b. H.  
**Fr. Maucher, C. Blessing.**

**Alle Sorten Ruhrkohlen**  
Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)  
Braunkohlen-Briketts, Marke XGRX  
Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.  
**Brennholz:**  
Buchen, Eichen- und Schwartenholz 992.-  
empfehlen billigst  
Lager in **Louis Krutz,** Lager in  
Marau. Kontor: Waldstraße 44. Karlsruhe.

**Gust. Boegler,**  
Karlsruhe, Surdenstr. 18  
Spezialfabrikation  
sämmll. Badeartikel,  
Eisstränke u. s. w.,  
Wärme-Öfen.  
Illustrirte Cataloge gratis  
und franco. 2291

**E. Lorenz, pract. Zahnarzt,**  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 181. 4088

## Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 26. d. M., Abends präzis 1/9 Uhr, im Vereinslokal  
**Begrüßungsabend,**  
zu welchem die aktiven und passiven Herren Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden.  
4318.2.2  
Wiederbeginn der regelmäßigen Gesangsproben  
Montag den 28. September, Abends präzis 1/9 Uhr.  
Der Vorstand.

## Stadtgarten Karlsruhe.

Bei ungünstiger Witterung Festhalle.  
Sonntag den 27. September, Nachmittags 4 Uhr,  
**Konzert**  
der Kapelle des  
**Bad. Leib-Grenadier-Regiments.**  
Königlicher Musikdirektor: **Adolf Boettge.**  
Programm: Ouvertüre „Niemi und Maldo“ — Waeton, Einseitige Zählung — Hochzeitsmusik aus Heramos — Aufzehrung zum Tanz — Ein Abend im Wald. — Im Uebersichten, Humoreske u. l. w.  
Abonnenten . . . 20 Pfg.  
Eintritt: 1. Nichtabonnenten . . . 50 Pfg. 4358.1  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

## Colosseum Karlsruhe.

Samstag den 26. September  
**Gala-Vorstellung.**  
Sonntag den 27. September  
**Zwei Vorstellungen.**  
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher zur Zeit engagierten Artisten.  
Billet-Verkauf für alle Plätze bei **F. Oberst, Cigarrenhandlung,** Kaiserstrasse Nr. 203. 4356.1

Unsere 3/4 pferdige, stehende  
**Dampfmaschine**  
mit Fundament, Rohrleitung, Verdampfer und lebendem Heißdampf von 4 bis 12 PS, 6 bis 10 Minuten Hebezeit, von der Maschinenbauanstalt Karlsruhe i. J. 1885 abent, noch gut erhalten, in wegen Geschäftserweiterung preiswürdig zu verkaufen und kann nach Bedarf auch in kleinerer Ausführung geliefert werden. Angebote und Anfragen sind an die Direktion zu richten.  
**„Konkordia“**,  
Dampfmotoren u. Lehmteufelhd. in Bühl (Waden).  
4370.2.1

Wird edelweiser Herr leicht einem  
ordentlichen Fräulein  
**50 Mark.**  
Abzugeben nach U. Vereinigung.  
Offerten in der Expedition d. Bl. abzugeben unter Nr. 4355.1

**Tierfreunde.**  
Ein Zwergpincherhündchen, kleine Rasse, ist zu verkaufen. Verdenstraße Nr. 60, II. Stod, rechts. 4354.1

**Zu mietten gesucht**  
als General-Agentur-Bureau 2 helle geräumige Zimmer nebst Zubehör in besserer Stadtgegend zum 1. Oktober d. J. Gefällige Anerbieten umgehend erbeten an die Expedition des Bl. unter Nr. 4361.1

**Schönes Anwesen, Oekonomiegut,**  
mit allem Zugehör an Gebäulichkeiten, 7 Morgen groß, arrendiert, mit nahezu 1000 ertagereichen Obstdäumen und schönem Wohnhaus mit 8 Ballons mit praktischer Aussicht, in einem der beliebtesten und schönsten Luftkurorte Badens, zu verkaufen. Preis 22.000 Mk. Anzahlung 10.000 Mk. — Gefl. Off. von Selbstkäufern unter N. L. 539 an **Wilh. Wolf, Annonc.-Exp.** in Bühl i. Bad. 4363.2.2

## Patente

besorgen u. vorwalten  
**H. & W. Pataky**  
Berlin NW.,  
Luisen-Strasse 25.  
Ehren auf Grund ihrer  
Erfahrung (25 000  
Patentangelegenheiten  
als beauftragten Sachwaltern  
gesicherte Vertretung in  
Ebene Bureau Hamburg,  
Königstr. 10, Frankfurt a. M.,  
Breslau, Prag, Budapest.  
Referenzen grosser Häuser  
— Gebr. 1892  
— ca. 100 Angestellte.  
Verrechnungsgebühren ca.  
1 1/2 Millionen Mark.  
Anschaff- — Prospekt gratis.

**Möbeltransport-, Verpackungs- u. Aufbewahrungsgeschäft**  
**G. Fessenmaier,**  
17 Rüttenstrasse 17,  
empfiehlt sich zu  
Aufgaben zwischen beliebigen Plätzen im In- und Auslande, sowie in der Stadt unter voller Garantie für  
gute Verpackung 3/42.  
bei konstanten Preisen.  
Beste Referenzen von hohen Herrschaften zu Diensten.

**Eisenpulver,**  
Dr. Derrnehl'sches,  
Seit 20 Jahren schon  
bekannt und beliebt.  
Kein Bohrmittel. An-  
wende bei allen Bohrar-  
beiten. 150. Neuhäuserstrasse  
426. 301  
Nur echt mit Schmalz-  
marke.  
Vorräthig in vielen Apotheken.  
Sohnvertriebslager: Kgl. Preuss. Knochel  
am Weissen Schwan, Berlin, Span-  
dauerstr. 77. 4294.-2

## Familien-Pension

**Karlsruhe i. B.,**  
5 Seminarstraße 5.  
Familien sowie einzelne Damen,  
welche Karlsruhe besuchen, finden keine  
Pension für länger oder kürzer. Möbige  
Bett. Beste Referenzen. 4183.6.5

## Mädchen

an Anstalt oder gegen geringe Vergütung in Pflege auf  
Offerten nimmt die Expedition dieses  
Blattes an unter Nr. 4341.3.2

## Bautechniker-Gejuch.

Unterfertiger sucht einen jüngeren  
Gejuch, welcher 4 oder 5 Jahre einer  
Bautechnikerschule mit Erfolg besucht und  
Bau- und Bauplatzpraxis nachweisen  
kann.  
Eintritt am 1. November.  
Rudolfstr. 23. September 1896.  
A. Hauk, Stadtbaumeist.

## Gesucht

gut empfohlenes, weibliches Dienstmädchen zum sofortigen Eintritt und für Anfang Oktober. 4350.3.1  
Verein zum Wohl der dienernden Klasse, Kirchstrasse 10, postfach, Frankfurt a. M.

## Weinrosinen

officire  
per Sentner  
la schwarze Thyra . . . 13.50  
la Corinthe . . . 14.-  
la rothe Vuria Eleme . . . 17.50  
ab hier. An Lieferant gegen Nachnahme oder vorherige Angabe von Referenzen. (Bei größerer Abnahme Special-offerte.) 4320.-2.9

## Fritz Leppert, Karlsruhe.

Telephon 302. 3100.-24  
Colonialwaaren, Landesprodukte,  
Getreide, Mehl, Oel und Fett-  
waaren in grossen und kleinen Special-  
läden. rohe u. feilgebrannte Cacao's,  
Bienen gratis und franco. Beste und  
reelle Bedienung, belcheidener Aussehen.  
**Königsfeld.**  
Freiere Schülerinnen der Mäd-  
chenanstalt in Königsfeld treffen sich  
am Freitag den 9. October, Vor-  
mittags 10 Uhr, im Gasthaus zum  
Grosz Grotz, Sonntag.  
Anmeldungen zum Mittagessen  
erbeten bis spätestens 6. October  
an **Martha Unger, Stuttgart,**  
Königsfeldstr. 6, II. 4363.1

Karlsruhe, den 26. Sept. Gottes-  
dienst am 27. Sept. — Evang.  
Stadtgemeinde. — 8 1/2 Uhr  
Ev. Stadtkirche: Militärgottes-  
dienst: Herr Militäropfarrer Zin-  
gabo. 9 Uhr Stadtkirche: Dr.  
Stadtpfarrer Bräuner. 9 1/2 Uhr  
Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer  
Vie. Köhler. 10 Uhr Schloß-  
kirche: Herr Hofpfalzgraf Fischer.  
10 1/2 Uhr Stadtkirche: Dr. Stadtpfarrer  
Bräuner. 5 Uhr Grabkapelle:  
Herr Hofpfalzgraf Fischer. 6 Uhr:  
Kleine Kirche: Dr. Pastor Harms  
(Zumberland in England). Vortrag  
über: „Die Pilgerreise für unsere Zei-  
ten im Auslande, ihre Aufgabe und  
Bedeutung für die Heimat.“ —  
Christenlehre: 11 1/2 Uhr Stadtkir-  
che: Herr Stadtpfarrer Mühl-  
hahn. 11 1/2 Uhr Kleine Kirche:  
Herr Hofpfalzgraf D. Helbing.  
— Wochengottesdienst: Don-  
nerstag den 1. Okt., Abends 8 Uhr,  
in der kleinen Kirche: Herr  
Stadtpfarrer Bräuner. — Ludwig  
Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr  
Ab. Gottesdienst: Herr Militär-  
Dr. Baermann. — Militärgemeinde: 11 1/2 Uhr: Christen-  
lehre: Leopoldstrasse 9: Herr  
Militäropfarrer Zingabo. —  
Dietrichshauskirche: Sonntag  
den 26. September, Abends 7 1/2 Uhr:  
Herr Pfarrer Walter. Sonntag  
den 27. September, Vormittags 10 Uhr:  
Herr Pfarrer Walter. Abends  
7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Ev.  
Kapelle des Kadettenhauses:  
10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer  
Kamin. Evangel. Gottesdienst im  
Stadthaus Wühlburg:  
9 1/2 Uhr: Vormittagsgottesdienst, 11 1/2  
Uhr: Christenlehre: Herr Stadtpfarrer  
Helbing. Wochengottesdienst: Don-  
nerstag den 1. Okt., Abends 7 Uhr:  
Herr Stadtpfarrer Helbing.

Katholische Stadtgemeinde.  
Hauptkirche (St. Stephan), 8 1/2 Uhr  
Heilmesse. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2  
Uhr Militärgottesdienst: Herr  
Hofpfalzgraf Bräuner. 9 1/2 Uhr  
Hauptgottesdienst: Dr. Kaplan Laner.  
11 1/2 Uhr: St. Augustinuskirche: Herr  
Kaplan Penning. 2 1/2 Uhr: St.  
Christenlehre für die Mädchen. 3 Uhr  
Beper. Kollekte für arme Theologen.  
— Siebenbrunnkirche. 6 Uhr  
Heilmesse. 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst:  
Herr Kaplan Laner. 9 1/2 Uhr Haupt-  
gottesdienst: Herr Kurat Brettle.  
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Frauen.  
2 1/2 Uhr Beper. — Kath. Kapelle  
des Kadettenhauses. 7 Uhr  
Gottesdienst: Herr Hofpfalzgraf  
Verberich. Sonntag den 3. Okt.  
Nachmittags ab Gelegenheit zum  
Beichten — St. Vincenzstap-  
pelle. 8 Uhr Amt. Donnerstag  
Abend 7 1/2 Uhr Amt der Rosen-  
kranzbrüder. — Ludwig-Wil-  
helm-Krankenhaus. 9 1/2 Uhr hl.  
Messe. — St. Franziskushaus,  
Grenzstrasse 7. Sonntag und Freitags  
8 Uhr Amt und Predigt. Werts-  
tag 7 1/2 Uhr hl. Messe. — St.  
Peter u. Paulskirche (Stadthaus-  
Wühlburg). 6 u. 7 1/2 Uhr Aus-  
teilung der heil. Kommunion. 7 1/2  
Uhr Heilmesse. 9 1/2 Uhr Haupt-  
gottesdienst mit Predigt. 1 1/2 Uhr  
Christenlehre. 2 1/2 Uhr Abendgottesdienst  
für die Familie. (Hl.) Kath. Stadt-  
gemeinde. 7 1/2 Uhr Heilmesse: Herr  
Stadtpfarrer Vödenstein.

**L. z. Tr.**  
28. IX. 96. 8 1/2 U. A.  
Krzech. 8655.-1